

LF 10 NotSan Forum am 29.03.2026

## „Gender Health Gap“

Erhöhte Sterblichkeit beim  
Herzinfarkt?

## Einleitung

Für mich ist das ein persönlich wichtiges Thema. Der „Gender Health Gap“ machte sich in meinem familiären Umfeld bemerkbar. Einer meiner Schwestern hat nach ca acht Jahren die Diagnose Endometriose erhalten. Sie hatte im Vorfeld viele falsche Diagnosen erhalten und es wurde sogar als psychosomatische Problematik dargestellt. Um nun ein präklinischen Bezug für das Thema zu haben, guckte ich mir den Myokardinfarkt genauer an. In meiner fünfjährigen Berufserfahrung sind mir schon einige Myokardinfarkte bei Frauen und Männer begegnet. Häufig trat der Fall ein, dass wir bei Patientinnen als RTW solo alarmiert wurden sind. Aus dem Meldetext, konnte keine Symptomatik dargestellt werden, die auf einen Myokardinfarkt zurückzuführen ist . Bei den Männern war es in der Regel der Fall, dass wir mit einem Notarzt alarmiert wurden sind und aus dem Meldetext ersichtlich war, dass es sich um einen Myokardinfarkt handeln könnte. Da stellt sich mir die Frage, ob es durch den „Gender Health Gap“ eine erhöhte Sterblichkeit bei Patientinnen mit Myokardinfarkt vorliegt? Dazu gehe ich im weiteren Verlauf näher ein

## Ergebnisse

Der „Gender Health Gap“ beschreibt die Ungleichheit im medizinischen Sektor zwischen den männlichen und weiblichen Geschlecht. Der erste Unterschied beim Myokardinfarkt zwischen den beiden Geschlechtern ist die Symptomatik. Retrosternaler Schmerz, ausstrahlend in den linken Arm mit Atemnot wird als „klassische“ Symptomatik des Myokardinfarkts assoziiert. Dabei fallen die Symptome bei Frauen meist anderweitig aus. Typische Symptome bei Patientinnen sind abdominelle, Kiefer-, oder Schulterschmerzen. Des Weiteren haben Patientinnen häufig vegetative Begleitsymptomatik, wie Nausea und Erbrechen, die teilweise ausschließlich vorliegen. Das hatte zur Folge, dass Frauen im Schnitt zwei Stunden später als Männer in der Notaufnahme vorstellig geworden sind. Wird eine weitere Studie von der „Deutschen Gesellschaft für Kardiologie - Herz- und Kreislaufforschung e.V.“ in Betracht gezogen, zeigt sich, dass die Sterblichkeit von 12,1 auf 3,9 Prozent gesenkt werden konnte, wenn die Patienten innerhalb von 90 Minuten eine PCI erhalten haben. Das ist eine verringerte Sterblichkeit von Zweidrittel. Die Ursache liegt daran, dass jahrzehntelang nur an Männern geforscht wurde und Frauen keine Rolle gespielt haben. Erst seit einigen Jahren werden Frauen in der Forschung mit einbezogen, wobei heutzutage Frauen mit lediglich 29,4 Prozent immer noch unterrepräsentiert sind. Es zeigt sich, dass 26 Prozent der Frauen mit einem Myokardinfarkt mit einer Fehldiagnose in ein Krankenhaus gekommen sind. Bei den Männern waren es 18 Prozent. Die Technische Universität München, die gleichzeitig eine Mitgliedseinrichtung des „Deutsches Zentrum für Herz-Kreislauf-Forschung“ sind, hatte in zwei Studien ( ISAR-RISK und ART) Daten gesammelt, ob eine erhöhte Sterblichkeit bei Frauen gegenüber Männer nach einen erlittenen Myokardinfarkt mit gleicher Krankheitsgeschichte vorliegt. Es zeigte sich, dass fünf Jahre nach erlittenen Myokardinfarkt keine erhöhte Sterblichkeit zwischen den beiden Geschlechtern nachgewiesen werden konnte. Dabei wurde Faktoren, wie Alter, Begleiterkrankungen und Art der Behandlung nicht beachtet. Gleichzeitig sei zu erwähnen, dass psychosoziale Faktoren nicht berücksichtigt wurden. Eine Umfrage, die durch den Versicherungskonzern AXA durchgeführt wurde, zeigte, dass 70 Prozent der Befragten nicht wussten, dass der Gender Health Gap“ existiert.

Das interessante an der Studie ist, dass die Sterblichkeit nach einem Jahr bei Frauen ersichtlich höher war als bei Männern. Innerhalb des ersten Jahres starben Frauen anderthalb mal häufiger als Männer. Bezüglich der Ursachen konnte keine exakte Kausalität festgestellt werden. Es wird angenommen, dass gesellschaftliche und psychische Aspekte eine Rolle spielen. Frauen seien im Vergleich zu Männern früher größeren Belastungen ausgesetzt. Des Weiteren können depressive Erkrankungen das Sterberisiko erhöhen. Frauen kriegen öfter als Männer die Diagnose Depressionen und Angststörungen. Ein weiterer Faktor sind die unterschiedlichen Ursachen, die zu einem Myokardinfarkt führen zwischen den männlichen und weiblichen Geschlecht. Bei Patienten kommt es meistens zur einer Okklusion des Gefäßes, durch zum Beispiel einer Plaqueruptur. Bei Patientinnen liegen meistens Vasospasmen der Koronargefäße vor, die bei einer Herzkatheteruntersuchung nicht erkannt werden.

### Lösungsansatz

Ein direkter Lösungsansatz wäre es, den „Gender Health Gap“ im Curriculum für die Ausbildung der Gesundheits- und Heilberufe zu implementieren. Im Notfallsanitäter wird dieser nur rudimentär behandelt. Das Rettungsdienstpersonal könnte in der jährlichen Fortbildung für das Thema sensibilisiert werden. Des Weiteren sollte es weitere und intensiviertere Forschungen in diesen Bereich geben. Zuletzt könnten mit hoher Wahrscheinlichkeit Personen des öffentlichen Lebens für das Thema begeistert werden, die das Thema mit ihren Followern und Community teilt.

### Fazit

Es kristallisierte sich schnell heraus, dass der „Gender Health Gap“ ein ernstes Thema ist. Werden die gesammelten Information zusammengefasst, zeigt sich, dass sich eine Übersterblichkeit bei Frauen mit einem Myokardinfarkt in der Präklinik gibt. Interessant war zu sehen, dass die Langzeitüberlebensrate bei beiden Geschlechtern ähnlich war, jedoch die kurzfristige deutlich negativ zur Lasten der Frauen war. Durch den „Gender Health Gap“ sind Patientinnen präklinisch, klinisch und postklinisch mit einer erhöhten Sterblichkeit bei einem Myokardinfarkt versehen. Es zeigt, dass bei weiten noch nicht genug Prävention und Forschung stattgefunden hat. In der Notfallsanitäterausbildung ist definitiv genug Spielraum, um ein so ein wichtiges Thema zu implementieren. Wir als Gesellschaft haben noch einen weiten Weg vor uns.

## [Literaturverzeichnis](#)

<https://www.aerzteblatt.de/news/gender-health-gap-viele-deutsche-ahnungslos-165baf9f-9159-49f9-8b7e-939af737804a>

<https://www.quarks.de/gesundheit/medizin/gender-health-gap/>

<https://dgk.org/pressemitteilungen/2016-jahrestagung/2016-ft-aktuelle-pm/2016-ft-pm/2016-pm-ft-tag4/herzinfarkt-studie-schnelle-behandlung-verringert-sterblichkeit-um-zwei-drittel/>

<https://dzhk.de/newsroom/aktuelles/news/artikel/frauen-sterben-im-ersten-jahr-nach-einem-herzinfarkt-deutlich-haeufiger-als-maenner>

<https://www.destatis.de/Europa/DE/Thema/Wissenschaft-Technologie-digitaleGesellschaft/FrauenanteilForschung.html>

<https://www.schweizer-illustrierte.ch/news/gender-health-gap-funf-beispiele-wie-frauen-ubergangen-werden-905215-1?srsId=AfmBOopJERraf2SewYaXWafCl1Cyuq7zt879s7YjkDVitXPnYZGEvsLj>

<https://www.fliedner.de/nachricht/details/psychische-gesundheit-unterschiede-bei-frauen-und-maennern>